



MICHAELA HANEMANN

„Bad im Teilzeitwald“

Weisse Halle, Eisfabrik Hannover
8. Oktober bis 5. November 2023

Michaela Hanemann
BAD IM TEILZEITWALD

Weiße Halle
Eisfabrik Hannover
2024

Kuration: Dagmar Brand
Einführung: Michael Stoeber (Kunsthistoriker)

UNST



MICHAELA HANEMANN

"Bad im Teilzeitwald" 8. Oktober – 5. November

Ortspark WEGSE HALLE, Geilenstraße 16d, 30113 Hannover
Öffnungszeiten: freitags bis samstags 15–18 Uhr, sonntags 12–18 Uhr

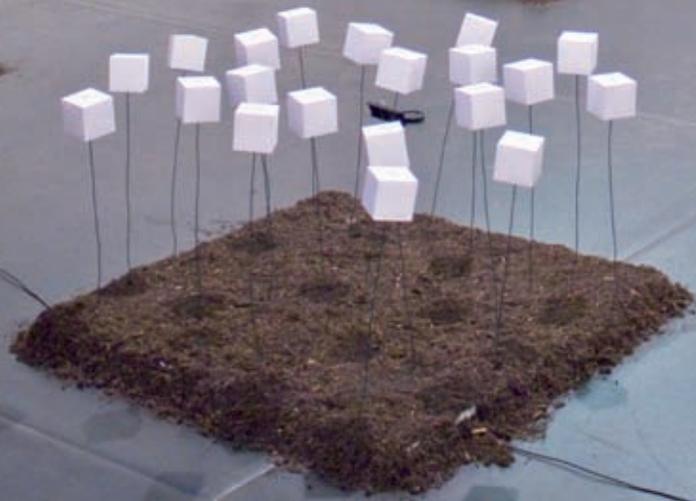
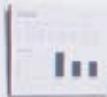


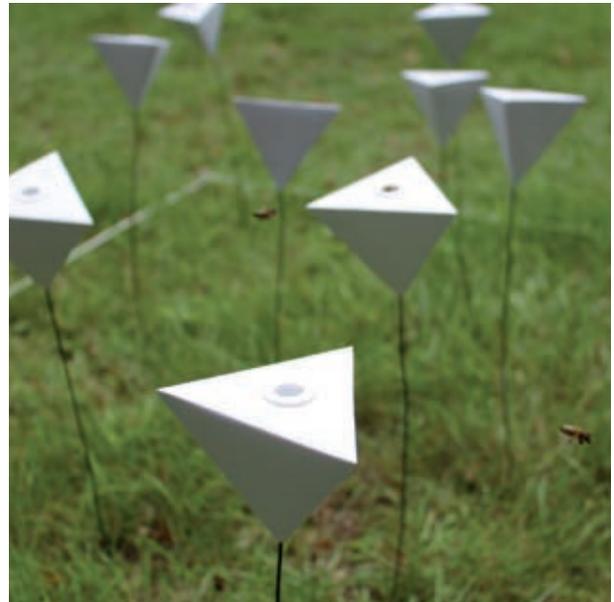
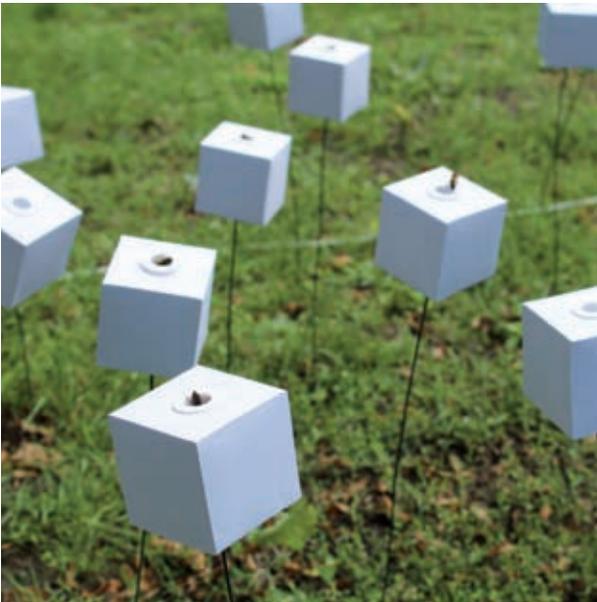
Dieser Katalog dokumentiert die Einzelausstellung „Bad im Teilzeitwald“ von Michaela Hanemann, die vom 8. Oktober bis zum 5. November 2023 in der Weissen Halle der Eisfabrik in Hannover gezeigt wurde.

Beim Gang durch die Ausstellung wurde deutlich das wir es mit einer interdisziplinär arbeitenden Künstlerin zu tun haben. Schon bald nach Hanemanns klassischer Ausbildung, in der sie sich noch ganz auf Malerei, Zeichnung und Grafik konzentrierte, begann sie zunehmend mit neuen Materialien und Methoden zu arbeiten. In dieser Ausstellung konnten sie sehen, wie die Künstlerin die Techniken der Bildenden Kunst unter Anderem mit Bioengineering und Robotik verbindet.

Schon vor der Ausstellungshalle bis in den Eingangsbereich reichend begrüßte die Besucherinnen und Besucher ein künstlicher Wald, durch den die Ausstellung betreten werden konnte. Die Installation „Ein Wald vor lauter Bäumen“ besteht aus 50 ehemaligen Weihnachtsbäumen und wurde 2014 ursprünglich in der Natur gezeigt. Im Park der Stiftung Edelhof Ricklingen in Hannover. Dort erzeugte er Irritation und rief die Worte Emanuel Kants, der einst vom Kunstschönen und von Naturschönen sprach, in Erinnerung.

Solche kompetitiven Elemente sind auch bei vielen ihrer anderen Arbeiten zu erkennen, wie den zum künstlerischen Forschungsprojekt „endless summer : research“ gehörenden Installationen, die sie im vorderen Bereich der Ausstellungshalle sehen. Das erste was man in der Installation wahrnimmt, ist die Verbindung von Naturhaftem in Form der drei Erdfelder mit den künstlichen handgefertigten Objekten, die in die Felder hineingesteckt wurden. Die Objekte wirken wie kubistische künstliche Blumen. Das liegt daran, das sie nach der Idee der stereometrischen Formen Platons gefertigt wurden. Es gibt ein tetraeder-, ein hexaeder- und ein ikosaederförmiges Objekt. Jedes der Objekte hat eine Vertiefung, die mit einer Mischung aus Zuckerwasser und Rosenblütenextrakt gefüllt werden kann.





„endless summer : research“, künstlerisches Forschungsprojekt, 2023

Das Forschungsprojekt ist eine Weiterentwicklung ihres 2013 begonnenen Projektes „endless summer“, bei dem Michaela Hanemann großformatige Kunstblumenfelder aus 3500 künstlichen Rosen im öffentlichen Raum aufgebaut hat. Diese waren ebenfalls mit einer Mischung aus Zuckerwasser und Rosenblütenextrakt gefüllt. Damit wollte die künstlichen Rosen, den toten Denkmälern einer Liebesbotschaft, lebendig machen und gleichzeitig herausfinden ob Insekten diese als lebende Objekte annehmen würden. Es funktionierte besser als erhofft. Die Installationen irritierten und zog Menschen und Bienenschwärme gleichermaßen an.

In „endless summer : research“ jetzt einen Schritt weiter. Michaela Hanemann stellt sich die Frage: „Haben Bienen einen Sinn für Kunst?“ Durch die Abstraktion der Blumen auf stereometrische Formen ermöglicht der Künstlerin auf diese Frage mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden eine Antwort zu finden. Vier Wochen lang untersucht sie in einem präzisen Verfahren die Reaktion der Bienen auf die abstrakten Objekte. Das Ergebnis lässt erstaunen. Bienen scheinen tatsächlich eine Präferenz zu haben und bevorzugen eindeutig die Form des Hexaeder und somit die reduzierteste und abstrakteste Form. Die Aufgestellten Thesen wurden bewiesen. Bienen haben folglich einen Sinn für Kunst, der zudem Bauhaus kompatibel ist. In der Ausstellung konnten sie eine Foto und Filmdokumentation des Forschungsprojektes sehen, sowie die dokumentarische und akustisch untermalte Installation der Versuchsfelder sehen.



„endless summer“, Kunstprojekt / Intallation, 2013

Worum geht es Michaela Hanemann in Ihren Arbeiten? Was ist ihr Leitmotiv? Die Künstlerin schafft es, dass ihre Installationen spielerisch und ihre Malerei auf den ersten Blick federleicht wirkt, doch um bloße Spielerei oder oberflächliche Schönheit geht es in ihren Werken nicht. Michaela Hanemann richtet ihren Blick nicht nur auf Bienen oder auf Bäume. Sondern auf die Flora und Fauna und somit auf die Welt im Ganzen. Die Frage die sich in der Ausstellung „Ein Bad im Teilzeitwald“ auftut ist: „Wie gehen wir mit dieser Welt um? Und was können wir tun um sie zu bewahren? Denn, soviel steht fest, eine zweite Welt wird es nicht geben. Vieles deutet darauf hin, dass wir Menschen dabei sind diese Welt an die Wand zu fahren. Daher ist es wichtig sie gut zu kennen und sorgsam mit ihr umzugehen.

Das Ergebnis des Forschungsprojektes „endless summer : research“ war, dass Bienen eine Präferenz, also ein Bewusstsein haben. Michaela Hanemanns Ansätze erinnern im Ansatz an das Kunstverständnis von Carolyn Christov-Bakargiev, die die Documenta 2013 leitete und von träumenden Tomaten und wahlberechtigten Schmetterlingen sprach und in ihren Grundsätzen den gängigen Domesitzierungs- und Nützlichkeitsgedanken nach dem Leitsatz: „Macht die Welt euch Untertan“ komplementär ist, die meinen, dass die Welt nur für uns Menschen da sei. In der Mitte der Halle befand sich die Installation mit dem Titel „Wispering Trees“. Auf Berührung konnten Besucherinnen und Besucher die normalerweise für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbaren Geräusche hören, die die drei Bäume von sich gaben. Michaela Hanemann hat sie mit ultrafeinen Messgeräten hörbar gemacht.

Bei Bienen ist uns ja klar, dass sie miteinander kommunizieren, doch bei Bäumen geht man nicht unbedingt davon aus, dass sie eine Sprache haben. Inzwischen gibt es allerdings Forschungsergebnisse, die genau das nachweisen. Schon in der Mythologie wurden Bäume als mächtige Wesen dargestellt und es gibt die Vorstellung, dass ein Baum bei einer innigen Umarmung ein bisschen seiner Energie abgibt, was auch zu dem Phänomen führt, dass sich Politiker wie der Ministerpräsident Soeder dabei fotografieren lassen, wie sie Bäume umarmen. Nach neuesten Erkenntnissen gilt es als bewiesen, dass Bäume miteinander kommunizieren. Sie können Ereignissen nicht ausweichen, aber sie haben Strategien entwickelt sich gegenseitig warnen und unterstützen, indem sie sich über das Wurzelgeflecht untereinander versorgen.



„Wispering Trees“, interaktive Klanginstallation, 2023



„Wispering Trees“, Detailansichten, 2023

In der Installation konnten sie nicht nur erleben, wie es sich anhört, wenn die drei Bäume miteinander kommunizieren. Wenn sie sich die Erde angeschaut haben, dann konnten sie tausend kleine Spielzeugobjekte entdecken, die darauf verstreut worden sind. Es sind originale mit denen die Künstlerin als Kind gespielt hat. Da konnte man Miniaturschuhe, winzige Alltagsgegenstände, Musikinstrumente und vieles mehr sehen. Michaela Hanemann bezeichnet die Objekte Dünger. Mit diesem Dünger, der sie selbst einst in ihrem Wachstum begleitet hat treibt sie die Antromorphisierung, die sie hier ironisiert noch auf die Spitze.

An der Wand neben der Installation hing das großformatige Gemälde mit dem Titel „Wurzungen“ und ihr gegenüber auf der anderen Seite des Raumes eine Zeichnung mit dem Titel „Baumgruppenstudie“. „Wurzungen“ ist der Versuch das Unsichtbare mit malerischen Mitteln sichtbar zu machen. Wie fühlen sich Wurzeln unter der Erde? Wie fühlt es sich ein Baum. Ist er wirklich Teil einer Gruppe oder Familie? Und wie fühlt sich da an? Michaela Hanemann porträtierte die Pflanzen, inklusive ihrer Wurzeln, die für sie selbstverständlich dazu gehören.



„Baumgruppenstudie“, Graphit und Acrylfarbe auf Leinwand, 180 x 120 cm, 2023



„Wurzungen“, Kohle und Acrylfarbe auf Leinwand, 160 x 120 cm, 2023

Daneben hängt die Arbeit „Keimzellen“, die aus vielen Einzelarbeiten besteht, welche die Künstlerin als eine Art Ideen oder Skizzensammlung versteht, die stetig wachsen oder sich verändern kann. Dargestellt sind Hybride aus technischen und pflanzlichen Elementen mit Kohle und Acrylfarbe auf Leinwand.



„Keimzellen“, Kohle und Acrylfarbe auf Leinwand, 2023

Polyeder und Hexagone kommen in ihren Arbeiten immer wieder vor, in der Malerei, sowie in den Installationen. So auch in der Arbeit „Cyber (-netik) Forest“, die im hinteren Teil des Ausstellungsraumes aufgebaut war. Es wirkte fast so, als wären die Bonsai Bäume direkt aus der Erde gehoben worden. Dem ist natürlich nicht so. Michaela Hanemann hatte aus Pappe, Erde und Bindemitteln polyederförmige Gefäße gefertigt, die wirken als handele es sich um ein Stück Erde, das zufällig eine perfekte Polyederform aufweist. In diese Formen hatte sie die Bonsai Bäume gepflanzt und dann mit Roboter-elementen verbunden.

Angenommen Bäume haben ein Bewusstsein und Emotionen, dann fehlt ihnen die Möglichkeit sich fortzubewegen und zu reagieren, um von den Menschen wirklich als lebendiges Wesen wahrgenommen zu werden und nicht nur als Objekt zu gelten. Diese Fähigkeit möchte ihnen die Künstlerin geben. Mit Hilfe eines Algorithmus, den sie programmiert hat, können sich die Bäume selbstständig fortbewegen. Ironisch spricht sie von der möglichen Entwicklung eines „Teilzeitwaldes“, eines interaktiv agierenden Waldes, in dem sich die Bäume Ressourcen, wie zum Beispiel Autobahnen gemeinsam mit den Menschen flexibel oder nach festgelegten zeitlichen Bedingungen teilen.

Neben der Installation sah man ein Präsentation des Versuchsaufbaus: Ziel war es, das die winzigen Spannungen, die Michaela Hanemann mit Hilfe hochempfindlicher Messgeräte in den Wurzeln der Bäume messen kann, mit einem selbst entwickelten Übersetzungsprogramm in Bewegungen umzuwandeln und die Fragen zu erforschen, wie Bäume mit diesen neuen Fähigkeiten umgehen und ob sie lernen gezielt Impulse zu geben, um sich fortzubewegen. Das Projekt wurde mit einem Stipendium der Stiftung Kulturwerk gefördert.





Cyber (-netik) Forest, Installation, 2023



„MBCF“, Objekt, 2022

An der rechten Wand standen Objekte die als Ergebnisse, bzw. genesene Patienten, aus dem Projekte „MBCF (Mobile Biologisch Chirurgische Forschungseinrichtung) stammten. Für das Projekt hat Michaela Hanemann eine Galerie zu einem künstlerischen Labor umgewandelt. Die Künstlerin ironisiert den Mythos der allwissenden Wissenschaft indem sie mit dem Versprechen der Wiederauferstehung Besucherinnen und Besucher dazu aufforderte tote Pflanzen zu bringen, die sie dann in der Galerie mit künstlerischen Mitteln zum Leben erweckte. Dafür nutzte sie einen 3D-Stift, brachte künstliche Applikationen oder Prothesen an. Die Besucherinnen und Besucher konnten der „Forscherin“ dabei über die Schulter schauen und ihren Patienten am Ende der Ausstellungszeit wieder mitnehmen.

Rechts daneben hingen drei zeichnerische Darstellungen aus der Reihe mit dem Titel „Hybride“, die auf den ersten Blick aus einem Lehrbuch von Humboldt stammen könnten. Es sind Graphit und Aquarell Zeichnungen auf Papier im Format 40 c 30 cm, im Stile traditioneller botanischer Darstellungen. Wenn man sie gedoch näher betrachtet erkennt man, dass es sich bei den dargestellten Pflanzen und Früchten um Hybride und künstlerisch optimierte Pflanzen handelt. Bei der Betrachtung fragt man sich: Was bedeutet Optimierung und gibt es überhaupt Perfektion auch, wenn man den Blickwinkel etwas ändert?



Cucumis Sativus Johnson Hybrid
a) Frucht b) Blatt c) Blütenstand



*Brassica Oleracea Convar Dodekaeder
Hybrid a) Frucht b) Blätter c) Blüten*



Solanum Tuberosum Ikosidodekaeder
Hybrid a) Frucht b) Blatt c) Blütenstand

Re.

Im oberen Stockwerk der Ausstellungshalle befand sich noch eine zweite reine Malerei Ausstellung. Zuerst begegneten sie dem Bild „Wolkenknoten“. Ein großformatiges Gemälde mit Kohle und Acrylfarbe auf Leinwand gearbeitet. Es strahlt die Stärke und Kraft von Urgewalten aus und hat gleichzeitig diese schwebende Leichtigkeit wie alle von Michaela Hanemanns Malereien.

Beim näheren Betrachten meint man auf dem Bild tausende und abertausende von Figuren und abstrakter Formen zu erkennen, aber eigentlich erkennt man sie nicht, sondern kann im Farbstrom nur erahnen, dass es sich um menschliche, tierische oder polyedrische Formen handelt. Wie in allen ihren Bildern hat die Künstlerin viele transparente Schichten übereinandergelegt. Dabei wurde immer wieder ganz oder teilweise die fragile Kohlezeichnung zerstört und verband sich optisch mit den Farb- und Zeichenfragmenten der nächsten Ebenen zu etwas neuem, ungreifbarem und kaum erfassbarem.

„Wolkenknoten“ war eine Einstimmung auf das interaktive Malprojekt „GENESIS : ENTSTEHEN“ in der Kulturkirche Markuskirche Hannover im Sommer 2023.

Die anderen ausgestellten Gemälde zeigen Formen, die an interstellare Nebel erinnern oder der Oort'schen Wolke ein Bild geben. Alle Bilder sind auf dunklem Grund gearbeitet und entfalten eine starke Strahl- und Sogwirkung. Es sind Bilder, die man lange anschauen kann und immer wieder neue Elemente und Figuren entdecken.



„Wolkenknoten“, Kohle und Acryl auf Leinwand, 120 x 160 cm, 2023



„Oortsche Wolke“, Kohle und Acryl auf Leinwand, 75 x 100 cm



„Interstellare Wolke - Orion“, Kohle und Acryl auf Leinwand, 75 x 100 cm



„Interstellare Wolke - Schmetterling“, Kohle und Acryl auf Leinwand, 75 x 100 cm



„Interstellare Wolke“, Kohle und Acryl auf Leinwand, 78 x 100 cm

Vita

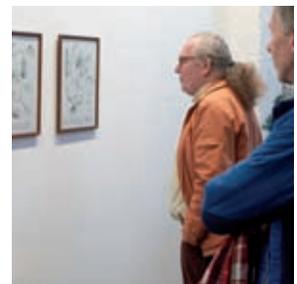
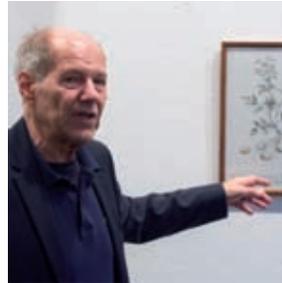
Michaela Hanemann ist national und international als freischaffende Künstlerin tätig. 2008 machte sie ihr Diplom der Bildenden Kunst an der FH-Hannover. Sie war Schülerin von Peter Redecker und Verena Vernunft und ist weltweit in Ausstellungen beteiligt.

2022 erhielt sie ein 6 monatiges Arbeitsstipendium vom Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover und 2021 ein Arbeitsstipendium von der Stiftung Bildwerk in Berlin. 2015 wurde sie für den Kunstpreis der Altonale in Hamburg nominiert und erhielt 2013 ein Stipendium vom Raum für Kunst und Natur in Bonn. 2012 erhielt sie eine „honorable mention“ bei der American Icon Competition in Sausalito in Kalifornien, USA. 2010 gewann sie den 2. Preis beim Kunstpreis Laatzen vom Kunstkreis Laatzen e.V., und 2006 gewann sie den 1. Platz im Kunstwettbewerb der Grünen Liga e.V. in Berlin.

In Kunstprojekten und Ausstellungen hat sie ihre Arbeiten vielen Ausstellungshäusern gezeigt. 2022 unter anderem im Kunstmuseum Wolfsburg, im Kunstverein Hannover, im Landesmuseum Hannover, im Pavillon 0/4 in Venedig, im Frauenmuseum in Bonn, in der Städtischen Galerie Kubus, in der Städtischen Galerie Bremen, im Kunstverein Langenhagen, in der Kunsthalle Hannover, im Stammelbach-Speicher in Hildesheim, beim Projekt „A fragment of eden“ im Welfengarten (Kestnergesellschaft), in der xpon-art gallery in Hamburg, in der Galerie BOHAI in Hannover und im Kunstverein Neustadt am Rügenberge.

International hat war sie auf der Mediation Biennale in Istanbul, sowie in vielen vielen weiteren Ausstellungen, wie in der Galerie ART SPAN in San Francisco, CA, USA, in der Galerie „fourteenfifteen“ und „3017“ in Albuquerque, NM, USA, in der Ocean Art Gallery, Pacifica, CA, USA in der BIG UMBRELLA Galerie in San Francisco, CA, USA, in der Galerie SUBMISSION in San Francisco, in der 29 Pieces Gallery, Dallas, TX, USA, im Landmark Arts Building, Chelsea, NY, USA, in der The Whole 9 Gallery, Culver City, CA, USA, in der Showcase Gallery, Santa Ana, CA, USA, in der Art4All People, Malibu, CA, USA, in der Swarm Gallery, 560 Second Street, Oakland, CA, USA, in der Tranformer Gallery, Washington, DC, USA, im The Granite Room, Atlanta, GA, USA, in der SPACE Gallery, Portland, ME, USA oder im Austin Museum of Art, Austin, TX, USA, in der Richmond Art Gallery, Richmond, CAN oder beim 4th Yokogawa-Art-Charity-Festival“, Hiroshima, JAPAN mit ihren Arbeiten vertreten.

Einige Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen, wie der Artothek des Bonner Kunstverein.



Fotos von der Vernissage (Fotograf: Christop Ehleben)



Michaela Hanemann und Kuratorin Dagmar Brandt

Catalog text

Translation into English

This catalog documents Michaela Hanemann's solo exhibition „Bad in the Part-time Forest“, which was shown from October 8th to November 5th, 2023 in the White Hall of the Eisfabrik in Hanover.

By walked through the exhibition, it became clear that Michaela Hanemann is an interdisciplinary artist. Soon after Hanemann's classical art education, during which she concentrated entirely on painting, drawing and graphics, she began to work with new materials and methods. In this exhibition you could see how the artist combines the techniques of fine art with bioengineering and robotics, among others.

In front of the exhibition hall, extending into the entrance area, visitors were welcomed by an artificial forest through which the exhibition could be entered. The installation „Ein Wald vor lauter Bäumen“ (=A Forest for the Trees) consists of 50 former Christmas trees and was originally shown in nature in 2014. In the park of the Edelhof Ricklingen Foundation in Hanover. There he caused irritation and recalled the words of Emanuel Kant, who once spoke of artistic beauty and natural beauty.

Such competitive elements can also be seen in many of her other works, such as the installations that are part of the artistic research project "endless summer: research," which can be seen in the front area of the exhibition hall. The first thing you notice in the installation is the combination of natural elements in the form of the three earth fields with the artificial, hand-made objects that were inserted into the fields. The objects look like cubist artificial flowers. This is because they were made according to Plato's idea of stereometric forms. There is a tetrahedral, a hexahedral and an icosahedral shaped object. Each of the objects has a cavity that can be filled with a mixture of sugar water and rose petal extract.

The research project is a further development of the “endless summer” project she began in 2013, in which Michaela Hanemann built large-format artificial flower fields made of 3,500 artificial roses in public spaces. These were also filled with a mixture of sugar water and rose petal extract. The aim was to bring the artificial roses, the dead monuments of a message of love, to life and at the same time find out whether insects would accept them as living objects. It worked better than hoped. The installations irritated and attracted people and swarms of bees alike.

Now one step further in “endless summer: research”. Michaela Hanemann asks herself the question: “Do bees have a sense of art?” By abstracting the flowers into stereometric shapes, the artist enables the artist to find an answer to this question using scientific methods. For four weeks, she uses a precise procedure to examine the bees’ reactions to the abstract objects. The result is astonishing. Bees actually seem to have a preference and clearly prefer the shape of the hexahedron and therefore the most reduced and abstract shape. The theses put forward have been proven. Bees therefore have a sense of art that is also Bauhaus compatible. In the exhibition they were able to see a photo and film documentation of the research project, as well as the documentary and acoustically accompanied installation of the test fields.

What are Michaela Hanemanns artworks about? What is her guiding principle? The artist manages to make her installations appear playful and her paintings appear light as a feather at first glance, but her works are not about mere playfulness or superficial beauty.

Michaela Hanemann doesn’t just focus on bees or trees. But on the flora and fauna and thus on the world as a whole. The question that arises in the exhibition “A Bath in the Part-Time Forest” is: “How do we deal with this world? And what can we do to preserve them? Because, one thing is certain, there will be no second world. There are many signs that we humans are in the process of driving this world to the wall. It is therefore important to know it well and handle it carefully.

The result of the research project "endless summer: research" was that bees have a preference, i.e. a consciousness. Michaela Hanemann's approaches are reminiscent of the understanding of art of Carolyn Christov-Bakargiev, who directed the 2013 Documenta and spoke of dreaming tomatoes and voting butterflies and her principles complement the common ideas of domestication and utility according to the motto: "Make the world subject to you". are those who think that the world only exists for us humans.

In the middle of the hall you could see the installation entitled "Wispering Trees". By touching them, visitors could hear the sounds that the three trees made, which are normally inaudible to the human ear. Michaela Hanemann made them audible using ultra-fine measuring devices.

When it comes to bees, we know that they communicate with each other, but when it comes to trees, we don't necessarily assume that they have a language. However, there are now research results that prove exactly this. Trees were already portrayed as powerful beings in mythology and there is the idea that a tree gives off a little of its energy when it is hugged tightly, which also leads to the phenomenon that politicians like Prime Minister Soeder have themselves photographed like trees embrace. According to the latest findings, it has been proven that trees communicate with each other. They cannot avoid events, but they have developed strategies to warn and support each other by feeding each other through the root network.

Looking at the installation visitors could not just experience what it sounds like when the three trees communicate with each other. When they looked at the earth, they could see thousands of small toy objects scattered across it. They are originals that the artist played with as a child. You could see miniature shoes, tiny everyday objects, musical instruments and much more. Michaela Hanemann calls the objects fertilizer. With this fertilizer, which once supported her growth, she takes the anthropomorphization, which she ironizes here, to the extreme.

On the wall next to the installation hung the large-format painting entitled "Roots" and opposite it on the other side of the room was a drawing entitled "Tree group study". "Roots" is an attempt to make the invisible visible using painterly means. How do roots feel underground? How does a tree feel? Is he really part of a group or family? And how does that feel? Michaela Hanemann portrayed the plants, including their roots, which are a natural part of them for her.

Next to it hangs the work "Germ Cells," which consists of many individual works that the artist sees as a kind of idea or collection of sketches that can constantly grow or change. Hybrids of technical and plant elements are depicted using charcoal and acrylic paint on canvas.

Polyhedra and hexagons appear again and again in her work, both in her paintings and in her installations. This was also the case in the work "Cyber (-netik) Forest", which was set up in the back of the exhibition room. It almost seemed as if the bonsai trees had been lifted directly from the earth. Of course that's not the case. Michaela Hanemann had made polyhedron-shaped vessels out of cardboard, earth and binders, which look as if they were a piece of earth that happened to have a perfect polyhedron shape. She planted the bonsai trees in these shapes and then connected them with robotic elements.

Assuming trees have consciousness and emotions, they lack the ability to move and react in order to be truly perceived by people as living beings and not just as objects. The artist wants to give them this ability. With the help of an algorithm that she programmed, the trees can move independently. She speaks ironically of the possible development of a "part-time forest", an interactive forest in which the trees share resources, such as highways, with people flexibly or according to fixed time conditions.

Next to the installation, you could see a presentation of the experiments set up. The aim

was to convert the tiny tensions that Michaela Hanemann can measure in the roots of trees using highly sensitive measuring devices into movements using a self-developed translation program and to research the questions of how trees deal with these new skills and whether they learn to give targeted impulses to move around. The project was funded with a grant from the Kulturwerk Foundation.

On the right wall there were objects that came as results, or recovered patients, from the "MBCF (Mobile Biological Surgical Research Facility)" project. For the project, Michaela Hanemann converted a gallery into an artistic laboratory. The artist ironized the myth of omniscient science by asking visitors to bring dead plants with the promise of resurrection, which she then brought to life in the gallery using artistic means. To do this, she used a 3D pen and attached artificial applications or prostheses. The visitors were able to look over the "researcher's" shoulder and take their patient back with them at the end of the exhibition period.

To the right there were three drawings from the series entitled "Hybrids", which at first glance could have come from a Humboldt textbook. They are graphite and watercolor drawings on paper in the format 40 x 30 cm, in the style of traditional botanical representations. If you take a closer look, you can see that the plants and fruits shown are hybrids and artistically optimized plants. When you look at it, you ask yourself: What does optimization mean and does perfection even exist if you change your perspective slightly?

There was a second painting-only exhibition on the upper floor of the exhibition hall. First they encountered the image "Cloud Knot". A large format painting made with charcoal and acrylic paint on canvas. It radiates the strength and power of primal forces and at the same time has that floating lightness like all of Michaela Hanemann's paintings.

When you look closer, you think you can see thousands upon thousands of figures and abstract shapes in the picture, but you actually don't recognize them, you can only guess from the stream of colors that they are human, animal or polyhedral shapes. As in all of her paintings, the artist has placed many transparent layers on top of each other. In the process, the fragile charcoal drawing was repeatedly completely or partially destroyed and visually combined with the color and drawing fragments of the next levels to form something new, intangible and barely comprehensible.

"Cloud Knots" was an introduction to the interactive painting project "GENESIS: ENTSTEHEN" in the Kulturkirche Markuskirche Hanover in the summer of 2023.

The other paintings on display show shapes reminiscent of interstellar nebulae or an image of the Oort cloud. All pictures are made on a dark background and develop a strong jet and suction effect. They are pictures that you can look at for a long time and always discover new elements and figures.

Vita

Michaela Hanemann works nationally and internationally as a freelance artist. In 2008 she received her diploma in fine arts from the FH Hannover. She was a student of Peter Redecker and Verena Reason and is involved in exhibitions around the world.

In 2022 she received a 6-month work grant from the Lower Saxony Ministry of Science and Culture in Hanover and in 2021 a work grant from the Bildwerk Foundation in Berlin. In 2015 she was nominated for the art prize at the Altonale in Hamburg and in 2013 she received a scholarship from the Space for Art and Nature in Bonn. In 2012 she received an "honorable mention" at the American Icon Competition in Sausalito, California, USA. In 2010 she won 2nd prize in the Laatzen Art Prize from the Kunstkreis Laatzen e.V., and in 2006 she won 1st place in the art competition of the Green League e.V. in Berlin.

She has shown her work to many exhibition venues in art projects and exhibitions. In 2022, among others, in the Wolfsburg Art Museum, the Hanover Art Association, the Hanover State Museum, the Pavilion 0/4 in Venice, the Women's Museum in Bonn, the Kubus Municipal Gallery, the Bremen Municipal Gallery, the Langenhagen Art Association, the Hanover Art Gallery, in Stammelbach Speicher in Hildesheim, in the project "A fragment of Eden" in the Welfengarten (Kestnergesellschaft), in the xpon-art gallery in Hamburg, in the BOHAI gallery in Hanover and in the Neustadt am Rübenger art association.

Internationally she has been at the Mediation Biennale in Istanbul, as well as in many, many other exhibitions, such as in the gallery ART SPAN in San Francisco, CA, USA, in the gallery "fourteenfifteen" and "3017" in Albuquerque, NM, USA the Ocean Art Gallery, Pacifica, CA, USA at the BIG UMBRELLA Gallery in San Francisco, CA, USA, at the SUBMISSION Gallery in San Francisco, at the 29 Pieces Gallery, Dallas, TX, USA, at the Landmark Arts Building, Chelsea, NY, USA, at The Whole 9 Gallery, Culver City, CA, USA, at Showcase Gallery, Santa Ana, CA, USA, at Art4All People, Malibu, CA, USA, at Swarm Gallery, 560 Second Street, Oakland, CA, USA, at the Transformer Gallery, Washington, DC, USA, at The Granite Room, Atlanta, GA, USA, at the SPACE Gallery, Portland, ME, USA or at the Austin Museum of Art, Austin, TX, USA , in the Richmond Art Gallery, Richmond, CAN or at the 4th Yokogawa Art Charity Festival", Hiroshima, JAPAN with her works.

Some works are in private and public collections, such as the Artothek of the Bonner Kunstverein.

Impressum

Copyright: © 2023 Michaela Hanemann

Druck und Verlag: epubli GmbH, Berlin, www.epubli.de

Atelier 3A

Podbielkskistrasse 38

30177 Hannover

www.michaelahanemann.de

Nachdruck und Vervielfältigung jeder Art, auch auf Bild-, Ton-, Daten- und anderen Trägern, insbesondere Fotokopien (auch zum privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

